



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

Ludorff, Albert

Münster in W., 1893

Gemeinde Drensteinfurt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



rensteinfurt.

Die Gemeinde Drensteinfurt, bestehend aus der alten „Freiheit“ Drensteinfurt mit dem an der Werse gelegenen Wigbold und den Bauerschaften Mersch, Rieth, Offenbeck, Nattorp, Averdunk und Eikendorf, hat eine Größe von 44 □ Kilometer. Einwohner: 2630 Katholiken, 22 Protestanten, 51 Juden. Die Gemeinde ist umgeben von Ascheberg, Herbern und Walstedde, dem Kreise Beckum mit Ahlen und Sendenhorst, dem Kreise Münster mit Ubersloh und Rinkeode.

Quellen und Litteratur:

Archiv des Hauses Drensteinfurt; Repertorium in 2 Bänden von Kindlinger und E. Wiesmann (Vifar zu Drensteinfurt 1776—1800), in Original und Copie vorhanden; Nachtrag dazu in 1 Band von Dr. Nordhoff, mit einem Repertorium über alle 3 Bände; ferner eine geschichtliche Bearbeitung des Hauses und Wigbold's Drensteinfurt und der zu dem Hause gehörigen Höfe mit Karten des Hauses und Wigbold's Drensteinfurt, datirt Mai 1800, und das „Schwarze Buch“ in 4 Bänden, beides von Vifar W.

Archiv des Hauses Denne, nicht geordnet.

Johann von der Reck, Die Motive seiner Conversion zur katholischen Kirche 1652.

Gedruckter Bericht in Prozeßsachen von der Reck wider von Landsberg 1774.

L. A. W. Köster, Diplomatisch-praktische Beiträge zu dem deutschen Lehensrecht, 2 Bände, Dortmund 1797—1809, betrifft Heessen, enthält aber auch Manches über Drensteinfurt.

Kindlinger, Geschichte der familie und Herrschaft Volmestein, 2 Bände 1801.

Chronik von Drensteinfurt in der Amtsregistratur.

Kumann, Manuscripte.

Göth vom Rheine, Städtchens Verkehr oder Magnetismus in Drensteinfurt, Hamm 1822.

Konstantin Graf von der Recke-Volmestein, Geschichte der Herrn von der Reck, ein reich mit Illustrationen ausgestatteter Folioband.

A. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 666 f. 675.

Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinghausen 92 f., 183 f. Derselbe, Bauernhöfe 214—288.

Der Name des Ortes Drensteinfurt kommt schon in einer Urkunde von 851 vor: Stenvorde in regione Dreni, Urkunde von 1277: Stenvorde super Drenum.²

Hieraus wird die Bedeutung des Namens klar: furth mit Steinunterlage durch den Wersefluß im Dreingau. In einer Zeit, wo Brücken noch selten, waren passirbare furthen natürlich von

¹ D aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe unten), 5 cm hoch.

² Erhard, Regesta 402; Wilmans, Urkunden-Buch 1045.

großer Bedeutung. Im Jahre 784 fiel in der Gegend von Drensteinfurt eine Schlacht vor zwischen Karl, dem Sohne Karls des Großen und den Westfalen.¹

Die Pfarre Drensteinfurt wird zuerst in einer Urkunde von 1137 erwähnt.² Die Kirche ist gegründet auf dem alten Amtshofe Stenvorde, der auch Nordhof hieß im Gegensatze zu dem unmittelbar dabei liegenden Südhofe; dieses folgt daraus, daß die Herrn dieses Amtshofes, des späteren Ritterhofes Drensteinfurt, Patronats Herrn der Kirche und Pastorat sind. Kirchenpatronin ist die heilige Regina. — Der Ort siedelte sich größtentheils auf Pertinenz der beiden genannten Höfe an; den östlichen Theil desselben bildet das Haus Drensteinfurt. Im Laufe der Zeit erhielt der Ort die Bezeichnung Wigbold. In der oben zitierten Ortschronik wird gesagt, 1203 sei Drensteinfurt noch Dorf, 1285 aber Wigbold gewesen, doch wird der Beweis dafür nicht erbracht. Eine Urkunde liegt über die Verleihung von Wigbolds-Rechten nicht vor, ein besonderes Stadtwappen ist nie geführt, auch landtagsfähig ist Drensteinfurt nicht gewesen. Bis zum Beginne dieses Jahrhunderts hatte dasselbe ein eigenes Patrimonialgericht, welches dem Hause Drensteinfurt anney war und sich über die „Freiheit innerhalb der vier Pfähle“ erstreckte; die Bauerschaften unterstanden dem Gogericht Sendenhorst.

1429 gründeten Johann von Volmestein und Gem. Elis von Wysz die Vikarie Stae Catharinae zu Drensteinfurt.³ Im Jahre 1557 gründete Arnold Alstedde ein Armenhaus für 5 arme Frauen, 1702 wurde diese Stiftung durch Hermann von der Reck bedeutend verbessert. 1595 wurde der Ort wegen der häufigen Einfälle und Räubereien der spanischen und holländischen Truppen befestigt, mit Wall und Graben umgeben.

Die jetzige Kirche wurde auf den Fundamenten der alten erbaut, 1785 begonnen und 1785 geweiht.

Das Rittergut Drensteinfurt. Der Amtshof Stenvorde war mit allen seinen Ueberhöfen und Gütern ein Osnabrücker Lehen.⁴

Wir haben oben (unter Ascheberg) gesehen, daß die Widukind'sche Familie zu Drensteinfurt Besitzungen hatte. Diese wurden wahrscheinlich an die Osnabrücker Kirche übertragen, und macht der Amtshof Drensteinfurt einen Theil derselben aus.

Erste Lehensinhaber des Hofes Stenvorde waren ohne Zweifel die, welche den Namen von dem Hofe annahmen, die Ritter von Stenvorde; 1177 kommt Lubertus de Stenvorthe urkundlich vor.

Die Herrn von Rinkerode (Schild längs getheilt, schwarz-weiß, auf der Naht eine goldene Spange) besaßen (die freigravität Wildeshorst schon vor 1225, den Hof Heessen um 1243) Steinfurt urkundlich 1283. Gerwin IV von Rinkerode war der letzte seines Stammes; die Tochter Gostie⁵ war mit dem Edelherrn Diedrich von Volmestein vermählt. Als der Gatte gestorben, die Burg Volmestein von dem Grafen von der Mark im Jahre 1324 zerstört war, kam die Wittwe mit den Kindern zurück und bezog die Güter Heessen-Steinfurt. Der Sohn Diedrich, verheirathet mit Agnes von Doringen, starb um 1350. Die Wittwe fundirte 1351 die Vikarie zu Heessen. Der Nachfolger, ebenfalls Diedrich, führte ein sehr bewegtes Leben.⁶ Nach seinem Tode (1396) folgte der Sohn

¹ Erhard, Regesta 177, vergleiche Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde, 35. Bd., Seite 101.

² Erhard, Codex diplomat. 224.

³ Archiv der Vikarie.

⁴ Archiv des Hauses, wo die Lehensbriefe vom 14. Jahrhundert an vorhanden sind.

⁵ Ueber die Entführung der Gostie im Jahre 1297 vergleiche Wilmans, Urkunden-Buch 1586; Troß, Lebold von Nordhoffs Chronik, Seite 126.

⁶ Die interessanten Aufzeichnungen des Hausvogts, respektive Renteirechnungen 1381—1389 siehe Kindlinger, Geschichte der Familie und Herrschaft Volmestein I, Seite 346.

Johann, dessen Ehe mit Elis. von Wyfch kinderlos blieb. Deshalb fielen die Güter 1429 an die Schwester Neise, die mit Godert von der Reck-Heeren verheirathet war. Die Familie von der Reck (blauer Schild mit einem mit drei rothen Pfählen beladenen silbernen Querbalken) besaß die Güter volle 500 Jahre. 1462 hielten Goderts Enkel Scheidung in der Weise, daß Gert Heessen, Diedrich aber Drensteinfurt erhielt. 1580 wurde Haus und Hof Drensteinfurt allodifizirt. J. M. von der Reck erbaute 1708—1710 das jetzige Schloß zu Drensteinfurt. Dessen Tochter Theresia wurde Erbin und vermählte sich mit J. K. von Landsberg-Erwitte (rother, silbergegitterter Querbalken im goldenen Schilde). Seitdem ist diese Familie in dem Besitz des Hauses geblieben.¹

Das Rittergut Venne liegt in der Bauerschaft Mersch an der Bahn Münster-Hamm, 4 Kilometer von Drensteinfurt entfernt. Das jetzige Haus ist um 1710 von Johann Matthias von Ascheberg und Gemahlin Elis. von Lipperheide erbaut. Die ersten bekannten Besitzer waren die Herrn von Galen, mit drei rothen Wolfsangeln in goldenem Schilde. 1574 starb der letzte, Gert von Galen, dessen Gemahlin Maria hieß; diese scheinen Leibeserben nicht gehabt zu haben. Venne kam theils durch Erbschaft, theils durch Kauf an die Familie von Karthausen (springender rother Hirsch mit goldenem Geweih in silbernem Schilde); Sophie von Karthausen erbt Venne und verheirathete sich 1611 mit Franz von Ascheberg-Jchterloh, und so wurde dieser der Stifter der Linie von Ascheberg zu Venne, die noch zur Zeit auf dem Gute blüht.²

Das Haus Offenbeck in der Bauerschaft Offenbeck war ursprünglich Besitzthum des Stifts Herdecke.³ Im 16. und 17. Jahrhundert wohnte dort die Familie Plönies, von der verschiedene Glieder in der Geschichte der Stadt Münster vorkommen. 1725 erwarb Johann Matthias von der Reck das Gut durch Kauf und seitdem ist es bei dem Hause Drensteinfurt verblieben.⁴

Das Rittergut Welpendorf in der Bauerschaft Offenbeck. Schon vor 1500 wohnte hier das Geschlecht von Welpendorf. 1625 kam auch dieses Gut durch Kauf an das Haus Drensteinfurt.⁵

¹ Gert van der Schüren, Chronik, Seite 37; Fahne, Geschichte der Herrn von Hövel: von der Reck; derselbe, Westfälische Geschlechter: von Landsberg. Im Uebrigen die oben unter Drensteinfurt zitierten Quellen.

² Archiv des Hauses Venne, vergleiche Schwieters, Bauernhöfe, Seite 244. Derselbe, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lidinghausen, Seite 198.

³ von Steinen, Westfälische Geschichte, 4. Theil, Seite 88.

⁴ Schwieters, Bauernhöfe, Seite 258.

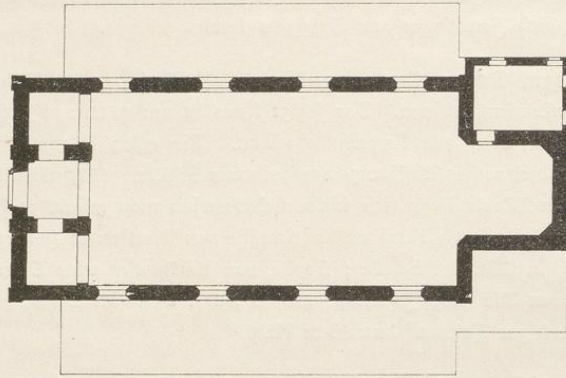
⁵ Archiv zu Haus Drensteinfurt.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Drensteinfurt.

I. Wigbold Drensteinfurt,

21 Kilometer östlich von Lüdighausen.

a) Kirche¹, katholisch, Renaissance, 18. Jahrhundert.

1 : 400

Einschiffig, 1890 durch Seitenschiffe erweitert.

Holzdecke.

Chor, gerade geschlossen; an der Nordseite zweigeschossige Sakristei.

Thurm zwischen dem verlängerten Mittelschiff.

Sakramentshäuschen, gothisch, einfach verziert, an der Nordseite des Chors, 39/52 cm lichte Oeffnung, unter der Wandvertäfelung verschwunden.

Taufstein, romanisch, mit Blattfries und Canneluren, 1,0 m hoch, 0,96 m oberer Durchmesser.

(Abbildung Tafel 30.)

4 Glocken mit Inschriften:

1. Cogo sonaus homines ad pietatis opus et superos placo sonitu. baptista johannes.

Wolterus Westerhus me fecit. anno domini MCCCCXV (1515) Durchmesser 1,20 m.

2. Signum dono choro, fleo funera, festa decoro. anno domini nostri jesu christi

MDCLII (1652)

Johan fremich me fecit

Johan von der reck

herr zu Drensteinfurt

mechtildt geborne von gahlen

zu Ermelinckhove frau zu steinfurt

Marienfigur

nomen petis?

S. Maria

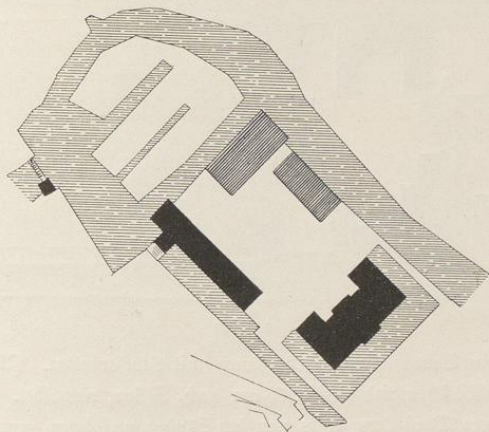
Durchmesser 1,01 m.

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdighausen, Seite 92.

3. Wolterus Westerhues me fecit a. dñi MDXXVI (1526). nomen petis, est regina.
procul omnia pello noxia, mortales ad sacra templa cito. Durchmesser 1,06 m.

4. Nicht lesbar, 56 cm Durchmesser.

b) **Sitzlosh**¹ (Besitzer: von Landsberg).



1 : 2500

Hauptgebäude, Renaissance, einfach, 18. Jahrhundert. (Abbildung Tafel 30 und 31.)

Nebengebäude, desgl. Ziegelrohbau.

Thorhaus, desgl., reich, mit farbigen Ziegeln und Giebelaufsäzen. (Abbildung Tafel 32.)

Kamin im Hauptgebäude, Renaissance, weißer Sandstein, reich verziert, 2,74 m lang, 0,81 m breit, 3,10 m hoch. (Abbildung Tafel 33.)

Schrank², Renaissance, mit 6 Ornamentfüllungen, 1,20 m lang, 1,56 m hoch. (Abbildung Tafel 34.)

Schrank, Renaissance, mit 2 Wappenfüllungen und reichem Beschlag, im oberen Theil 1,09 m lang. (Abbildung Tafel 34.)

Krug³, Renaissance, Steingut, 24 cm hoch, 14,5 cm Durchmesser, 6theilig, mit den Bildnissen Christi und der Apostel, polychromirt. (Abbildung Tafel 35.)

Thür im Thorhaus, Renaissance, mit Schnitzwerk und Jahreszahl 1592 (Bogenstein 1585), 1,02/2,07 m groß. (Abbildung Tafel 35.)

c) **Fachwerks Haus** (Besitzer: Trentmann).

Renaissance, mit übergekragten Obergeschossen auf verzierten Consolen.

8,07 m + 4,20 m lang, Vorbau 6,80 m tief. (Abbildung Tafel 30.)

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinhansen, Seite 185 f.

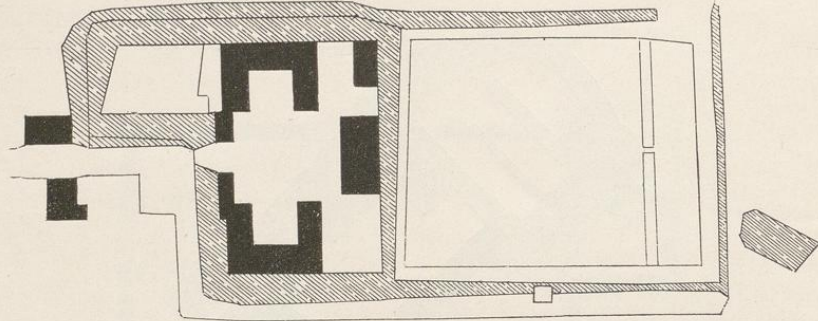
² Ortwein, Abth. Westfalen (Rincklake), deutsche Renaissance, Blatt 49.

³ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins 1879 Nr. 1070.

2. Rittergut Venne¹ (Besitzer: von Ascheberg)

19 Kilometer östlich von Lüdinghausen.

Schloß, Renaissance, einfach, 18. Jahrhundert.



1 : 2500

Kapelle, im nordwestlichen Nebengebäude, Renaissance, mit Stuckarbeiten. (Abbildung Tafel 36.)

Pokal, Renaissance, mit Glöckchen und Pfeife, 33 cm hoch, Silber, vergoldet. (Abbildung Tafel 37.)

Elfenbeinrelief, Renaissance, Darstellung eines von den Sünden verfolgten, zum Kreuze sich flüchtenden Menschen. 18 cm hoch, 19,5 cm breit. (Abbildung Tafel 37.)

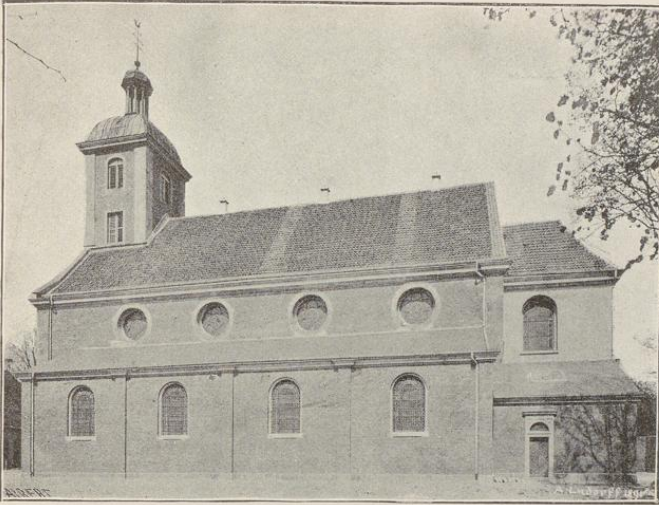
Uhrgehäuse, Renaissance, 47/33 cm groß, von Holz:

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 198

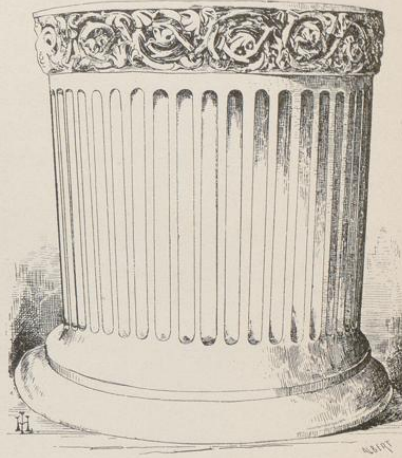
Drensteinfurt.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



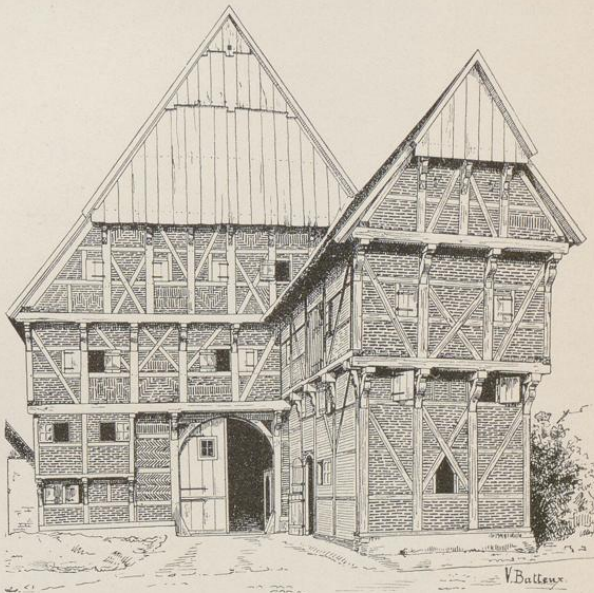
1



2



3



4

Clisches von Dr. E. Albert & Co., München.

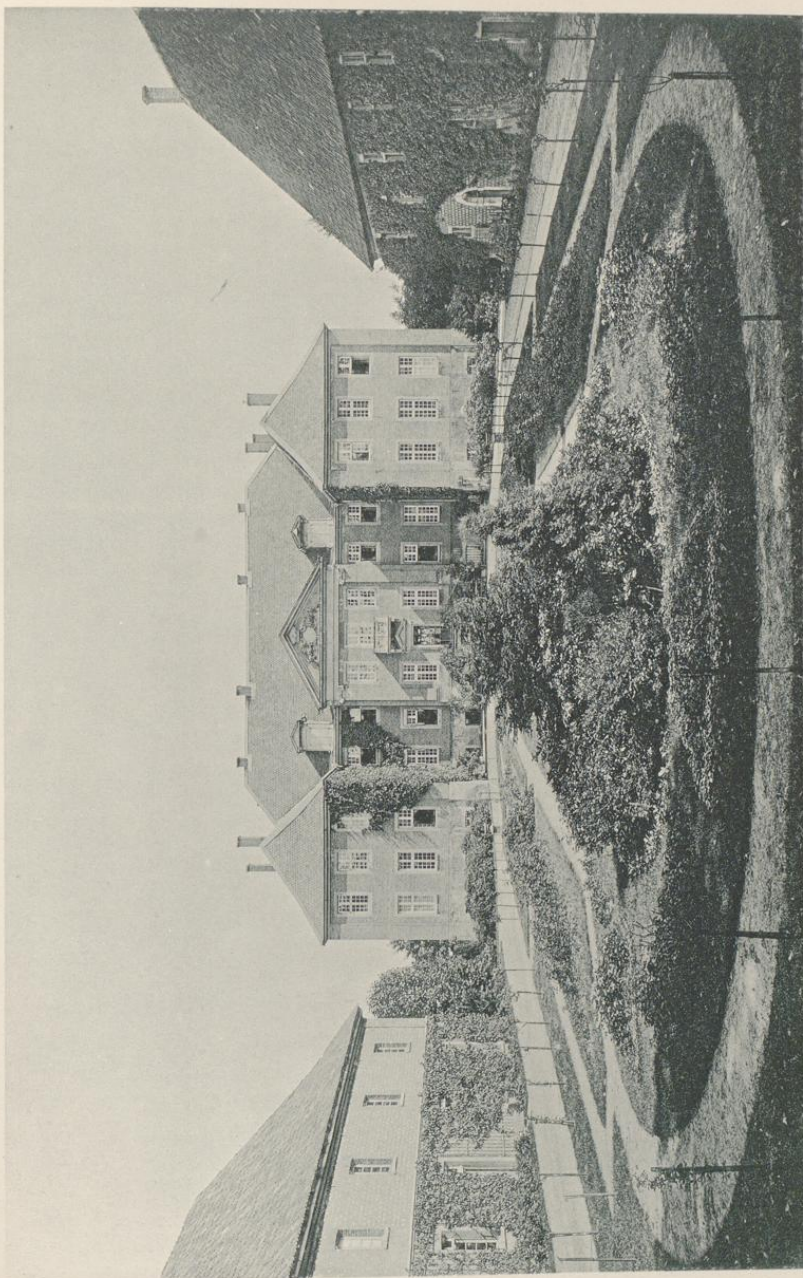
Aufnahme von H. Ludorf, 1891.

1. Kirche: Südansicht. 2. Kirche: Taufstein. 3. Schloß (v. Landsberg): Ostansicht. 4. Fachwerkshaus (Trentmann).

Drensteinfurt.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Sidinghausen.



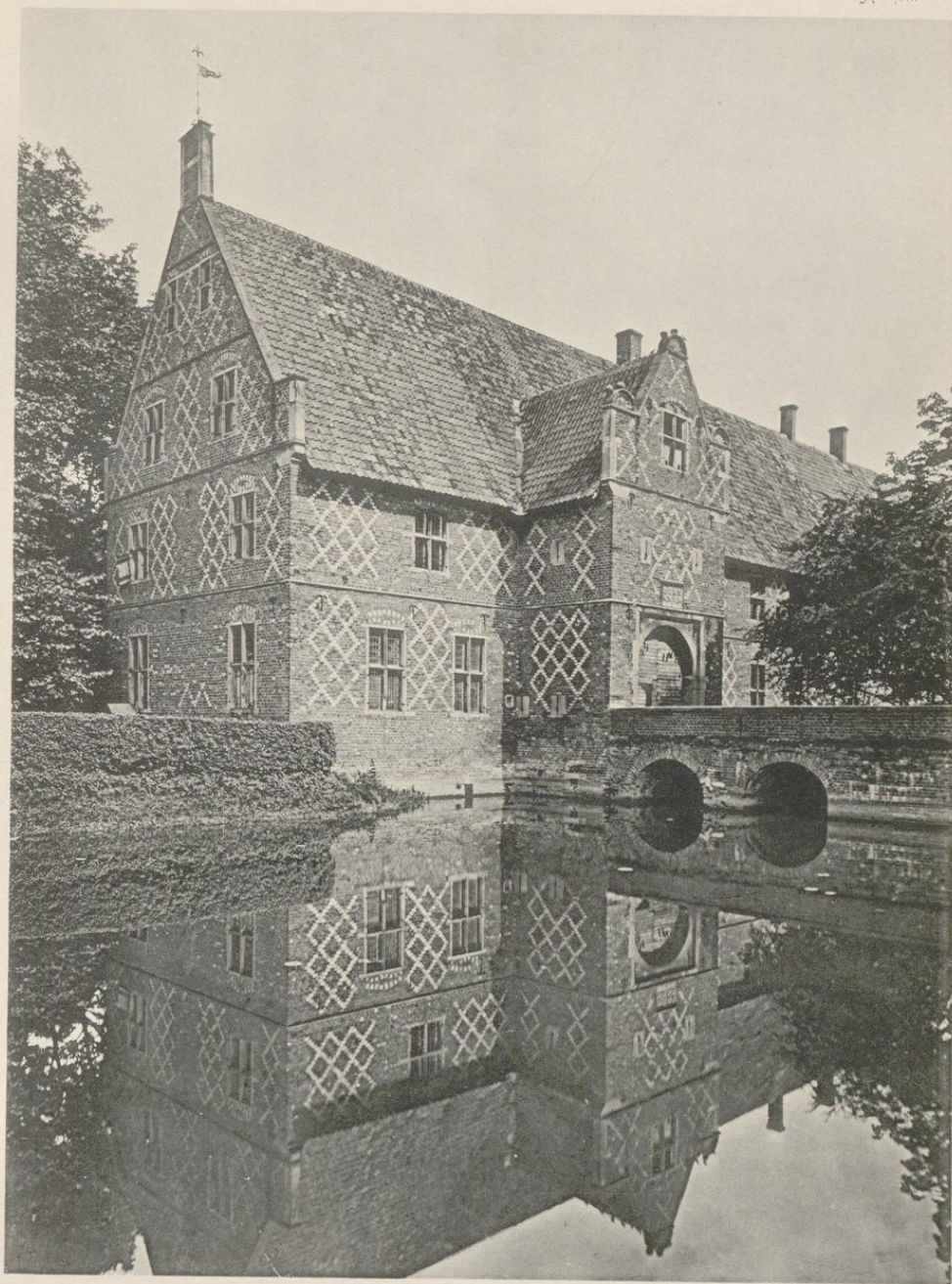
Bildhans von Könniger & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Erdhoff, 1891.

Schloß (von Landsberg).

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



Sichtdruck von Könniger & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891.

Schloß: Thorhaus
(von Landsberg).

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



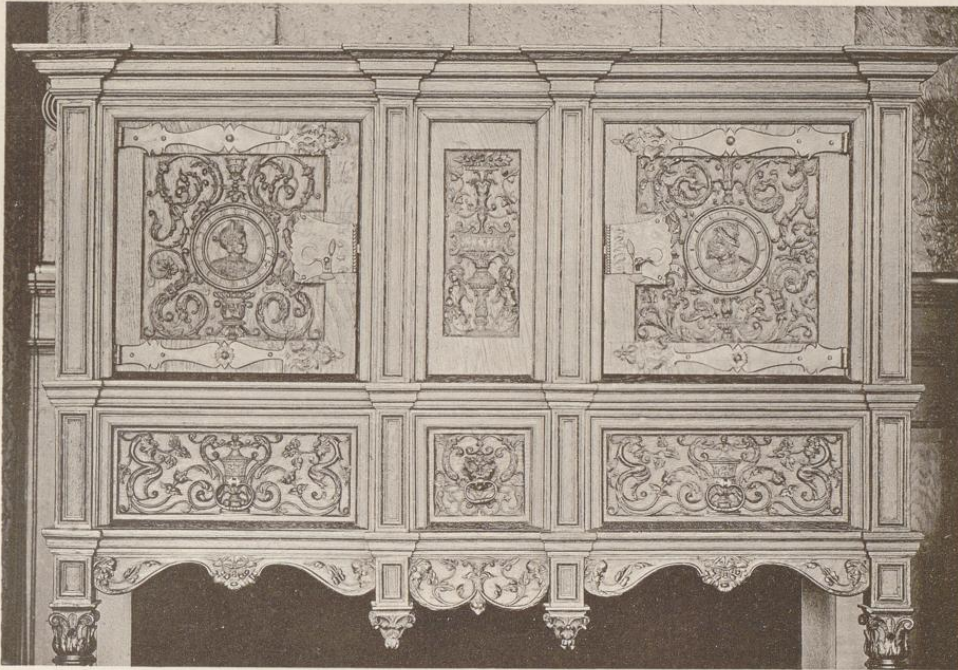
Ächtendruck von Könniger & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Eudorff, 1891.

Schloß: Kamin
(von Landsberg).

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



Eichdruck von Könnler & Jonas, Dresden.

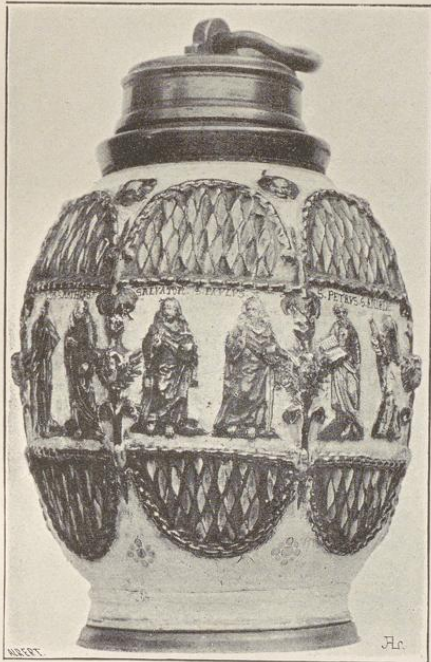
Aufnahme von H. Endorf, 1891.

Schloß: Schränke
(von Landsberg).

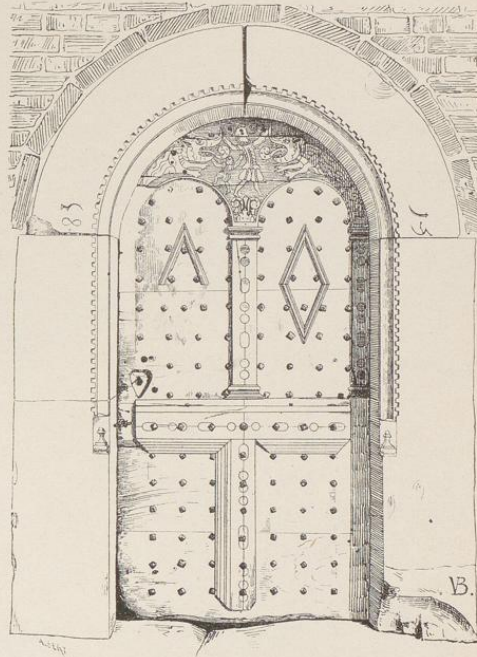
Drensteinfurt.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

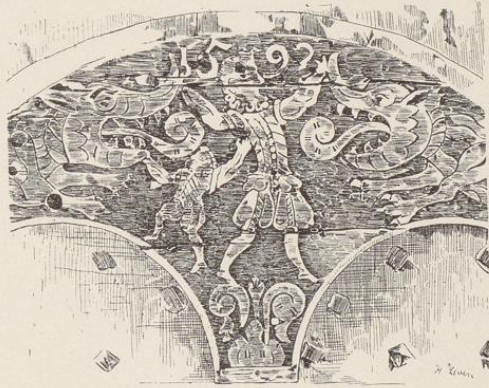
Kreis Lüdingtonhausen.



1



2



3

Clischés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891.

Schloß (von Landsberg).

1. Krug. 2. Thür des Chorhauses. 3. Detail derselben.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdington.



Lehrdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Ludorf, 1891.

Rittergut: Kapelle
(von Alsheberg).

Denne.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

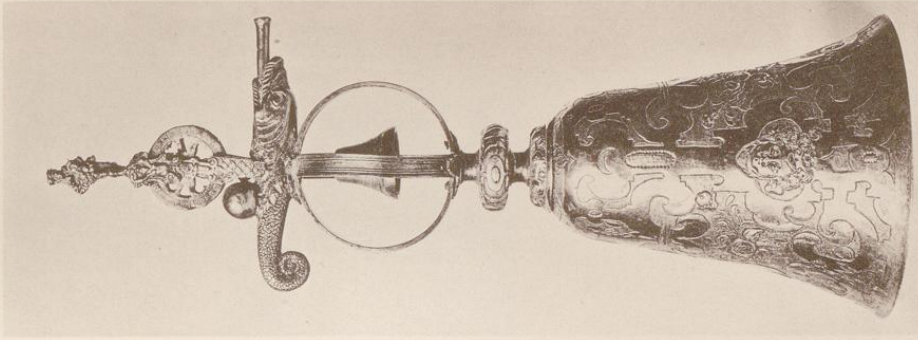


Selbstbrud von Rönninger & Jonas, Dresden.

Elfenbeinrelief

Rittergut:
(von Alsheberg).

Kreis Hildingshausen



Abnahme von A. Knoch, 1891.

Pokal

